

**Dawisha, Adeed (2005): “The
New Iraq. Democratic
Institutions and Performance.”
Journal of Democracy. Vol 16.
No. 3: 35-49.**

- **Thema** – Dynamik des politischen Klimas und das Kräfteverhältnis im Nachwahl/Vorkonstitutions- Ära des Iraks, vor allem in Bezug auf ethnische Spaltungen.

Kernargument

- Die neue irakische Regierung nach einer Grundlage der ethnosectarischen Trennung zu bilden, ist eine schlechte Idee.
- Der Fokus sollte auf der Entwicklung einer demokratischen Tradition sein, die über ethnischen Linien hinaus geht und Parteien auf Grundlage der Ideologie anstatt nur entlang ethnischen Linien unterscheidet.

Thesen

- **Die Natur des Wahlprozesses/Systems:**
- Obwohl es nicht perfekt ist, war *Party list proportional representation* die beste Wahl der vorhandenen Wahlsysteme.
- Der resultierende gewählte Körper ist gut ausgeglichen.
- Entscheidungen werden durch einen Prozess von Kompromiss und Vermittlung gebildet, und bevorzugen inklusive Genauigkeit über Eile.
- Die derzeitigen politischen Methoden könnten die Aussichten eine Demokratie zu etablieren und Konflikte zu lösen in langer Hinsicht schädigen.

Thesen

- **Die Anerkennung der ethnischen Unterschiede**
- Sollte die Machtdemonstration über die Besetzung der wichtigsten Regierungsposten hinausgehen und sich auf alle Ämter des neuen irakischen Staates ausdehnen, verstärken sich wahrscheinlich die ethnosectarischen Bindungen und Spannungen.
- Der Irak muss versuchen zu vermeiden, die verschiedenen Identitäten zu sehr zu unterstreichen, sonst besteht die Gefahr, dass die Flexibilität im Verhandeln verloren geht.

Thesen

- **Die Anerkennung der ethnischen Unterschiede**
- Politiker sollten tun was sie können um die Grundlage für eine zukünftige friedliche und offene Konkurrenz zu legen, in der ethnosectarische Identitäten sich nicht in örtlich festgelegte politische Spaltungen Versteifen.
- Dazu sollte der Fokus auf *party politics* sein.
- Parteien müssen bereit sein zu regieren, aber auch die Opposition zu bilden, sonst besteht die Gefahr, dass eine Art 'Konsensauthoritarie' entsteht.

Thesen

- **Der Föderalismus:**
- Im Irak scheint sich ein ethnosektarisches (anstatt ein lediglich territoriales) Föderalismus zu entwickeln. Dies ist gefährlich.
- Artikel 61C wird für den Prozess wichtig werden, da alle Gruppen automatisch ein Veto haben. Es ist fraglich ob alle Parteien zu den konstitutionellen Diskussionen zu einem Kompromiss kommen wollen.

Thesen

- **Die Sunniten**
- Die Sunniten sind zerrissen. Einerseits haften sie der Hoffnung an, dass sie ihren obersten Status wiedergewinnen - es gibt keinen Weg zu diesem Ziel außer durch Gewalttätigkeit. Andererseits bringt die Realität langsam die Sunniten in die Richtung der pragmatischen Anpassung.
- Die Bemühungen, die die Kurden und die Shi'iten gemacht haben, sie in den politischen Prozess einzuschließen, sollten helfen, sie in die Richtung der Mäßigung zu dirigieren.

Thesen

- **Andere Probleme**
- Kirkuk: Der kurdische Anspruch an Kirkuk konnte die entstabilisierende Streitfrage sein.
- Islam: Die Möglichkeit, dass ein geistliches Staat a la Iran sich entwickelt bleibt eine reale und beunruhigende Möglichkeit für viele Iraker.
- Das facettenreiche Sozialmosaik des Iraks ist vermutlich der beste Schutz gegen dieser befürchteten "Iranification.,,"

Thesen

- **Andere Probleme**
- Shari'a und Frauen: Es besteht die Gefahr dass Iraks verhältnismäßig liberale Familiengesetzgebung durch Shari'a ersetzt wird, dass die Grundrechte der Frauen einschränken würde.
- Frauen beherrschen fast einen Drittel der Sitze in der Nationalversammlung - aber ob sich diese Zahl in wirkungsvollen politischen Einfluss überträgt ist nicht klar. Eine Demonstration ihrer Durchsetzungsfähigkeit ist notwendig um dies zu verbessern.

Thesen

- **Andere Probleme**
- Kompromisse wurden während der Verhandlungsphase nach der Wahl nur am Rande geschlossen - Die Hauptstreitfragen werden in der Zukunft wieder Konflikte auslösen.

Sonstiges

- Trotz der langen Verhandlungszeit nach der Wahl, dieser Streit kann als positiv gesehen werden – die Parteien streben ihre Ziele durch Demokratie an.
- Die Frage lautet nicht ob Irak geteilt ist, sondern wie diese Teilungen die Zukunft betreffen. 2 Möglichkeiten: Sie können tiefer und weiter werden, und im schlimmsten Fall zu Krieg führen. Oder sie können die Triebfeder und der Anreiz für ein System von gegenseitiger Kontrolle werden, die Demokratie fördert.

Kritische Bewertung

- Komisch gegliedert – es kommt vor als ob das letzte Teil einfach hinsichtlich dazu gefügt wurde.
- Die Behandlung von den Sunniten geht nicht tief genug.
- Die Annahme dass die Verfassung so leicht durch Artikel 61C gestrichen werden kann ist fraglich, da die Legitimität der Regierung von dem Volk aus gesehen sowieso fraglich ist.

Fragen zur Diskussion

- Infolge der schon starken ethnischen Scheiterungen im Irak, wird eine Austeilung von Regierungsposten entlang ethnischen Linien wirklich so einen großen Unterschied machen? Wie viel können sich diese Trennungen noch verstärken?
- Dawisha behauptet dass die ethnischen Teilungen in Irak zu einem Anreiz für ein System von gegenseitiger Kontrolle werden können – ist das realistisch?
- Die Shi'iten und Kurden versuchen schon die Sunniten in die neue Regierung mit einzuziehen, aber sind Regierungsposten ausreichend?
- Haben die Parteien genug Einfluss in den verschiedenen Provinzen um zu garantieren, dass die Bevölkerung ihre Befehle folgen würde, und durch Artikel 61C tatsächlich die Verfassung streichen würde?